

C. Zinz,
No. 196.

Zeige.
sich die Ehre, einem p...
neige zu machen, daß er sein
eschäft in der Seltauer-
vis dem „Römischen Kaiser“
ngefangen persönlich übernahm
bat. Für gute Getränke und
hens Sorge getragen.
Fried Gruninger.

en Beachtung.

en, Quene's,
heweise, offerirt zu Pa-
28 Jahren im besten Re-
Drechslergeschäft

Wagner,
Seltauergasse.

ellungen werden schnell
ur wird um genaue An-
Qualität gebeten. 2-6

einwand

berreifen, Gerechtigkeit, Nothlan-
gen und besonders Krampfadern,
Verrenkungen und Seitenstechen
s schnell und sicher heilend
anzuwenden.

ersal-Pflaster
t. Großbullen (Gefäße) und Hü-
brauchsamweisung kostet 35 Kr.

Salanterie-Waaren-Händler
hneider.

ramm.
Tura, den 13. Mai 1870.

von dem berühmten Parifer
Diegel loslegt zu senden. De-
schwären unbeschwerlich.

rhaus
& Mayer.

ensterngasse 16.

erirt

DER
Sorten für

Galanteriewaaren
kanten, Schuhma-
r etc.

Krankheiten

otenaz

Manneskraft),
arantie eines glänzenden
offen Erfolges

Handler,
and Chirurgie, Magister
und Augenheilkunde.

ppoldstadt, Valatin-
e. Stoc Nr. 14.

te Briefe wer-
beantwortet.

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in's
Haus 1 fl.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen liefen Leop.
Lang, Intern. Annoncen-
Expediton, Dorotheengasse
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler, Renter Markt 11,
Rudolf Mosse, Seiler-
stätte 2; für A. A. A. A. A. A.
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Bielefeld, Paris.
Das einmalige Einlegen einer
e in 10 halbjährigen Annoncen-
blätter 7 kr., das 2. Blatt 6 kr.,
das 3. Blatt 5 kr., das 4. Blatt
des 5. Blatt 4 kr. 50 H. erfl.
des 6. Blatt 30 kr.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Gebrecht Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberlang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Brassó bei Herrn J. F. Reonhard, Kaufmann; in Náhód bei Herrn J. Reonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 36. Sermannstadt, Samstag am 10. Februar 1872.

Telegramm

„Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Wien, 9. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte die Regierung den Entwurf zum Wahlgesetz vor; demselben zufolge wird die Regierung ermächtigt, für Reichsrathsabgeordnete, welche während der Reichsraths-session ihre Landtags- oder Reichsrathsmandate niederlegen, oder sonst aus dem Abgeordnetenhaus als ausgetreten zu betrachten sind, Neuwahlen unmittelbar durch die landtagswahlberechtigten Gebiete, Städte, Körperschaften vornehmen zu lassen.

Politische Uebersicht.

Wien, 7. Februar.
Berücksichtigt verläutet, daß die Regierung sich entschlossen habe, den 5. März im Landtag aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Man hofft augenscheinlich in den Gruppen des Großgrundbesitzes auf einen Sieg der Verfassungspartei. Hiemit bringt man die vorgelegten publizistischen Uebersicht an Anhänger der Verfassungspartei in Verbindung. Weiters wird neuerdings eine bedeutsame Manifestation zu Gunsten der Verfassung angekündigt. Schon in den nächsten Tagen sollen nämlich mehrere bismarckische Großgrundbesitzer, welche bei den letzten Wahlen sich durch ihren Eifer für die Verfassungspartei hervorgethan haben, von Sr. Majestät dem Kaiser zu Geheimräthen ernannt werden. Die Tendenz einer solchen Auszeichnung dürfte von den „Kopalen“ des Feudaladels wohl erkannt werden. Wie ministerielle Blätter melden, gebt das Ministerium noch im Laufe dieser Woche die oft genannte Novelle zum Wahlgesetz dem Reichsrath zur verfassungsmäßigen Behandlung zu übergeben.

Die „Gazeta Narodowa“ will das Geheimniß gelüftet haben, welches über den Verhandlungen des Verfassungsausschusses über die galizische Frage schwebt. Sie erzählt, daß vollinhaltlich nur der das Schulwesen betreffende Punkt der Resolution angenommen wurde, andere unangenehme Forderungen wurden verdrängt, die wichtigsten dagegen, der vierte, fünfte, sechste und siebente Punkt, ganz verworfen. Ueberdies wurde die Entscheidung über den ersten Punkt, welcher den Wahlmodus für den Reichsrath dem Landtage überläßt, verweigert. Ferner soll dem galizischen Landtage ein kleiner Gemeinshaft angelegt werden. Die Erweiterungen der Landesautonomie sollen fernerhin nur im Beisein von drei Vierteln sämmtlicher Landtagsmitglieder zur Berathung gelangen, und nur mit Zweidrittel aller Anwesenden angenommen werden können. Schließlich meldet das Lemburger Blatt, die Regierung wolle keinen besonderen Minister für Galizien, sondern nur einen politischen Minister ohne Portefeuille. Die heftigsten Gegner sämmtlicher Resolutionswünsche seien die Herren Giska und Janowski, ihre Vertheidiger Zyblikowicz und Rechbauer gewesen. Die „Gazeta Narodowa“ gelangt hierauf zum Schlusse, daß die ganze Resolutionskampagne fruchtlos verlaufen müsse. Der „Dziennik Polski“ glaubt an diese Enthüllungen nicht, und läugnet, daß die Resolution einen besonderen Minister für Galizien verlange. Auch sei ein solcher unthunlich, sobald man eine verantwortliche Landesregierung bekomme. Dies scheint uns nicht einleuchtend, vielmehr glauben wir, daß selbst nach Bewilligung der Resolution Galizien noch immer so weit ein Theil des Reiches bleiben werde, daß es einer Vertretung im Cabinet nicht leicht entziehen können werde. Wenn Dr. Zyblikowicz wirklich für diese Forderung eintrat, so bewies er eben, daß selbst die weitgehenden politischen Abgeordneten den Verband zwischen Galizien und dem Reiche nicht vollständig lösen wollen.

Bluntschli schreibt in der „Organwart“ über den Wechsel im preussischen Kultusministerium: „Daß der lange gewünschte, kaum mehr geheime Entschluß des Ministeriums v. Müllers auch im Süden von Deutschland einen tiefen und freudigen Eindruck gemacht hat, ist selbstverständlich. Die Aenderung in dem preussischen Kultusministerium wird wie eine gemeinsame deutsche Angelegenheit betrachtet und empfunden. Je mehr sich durch die Leistungen des neuen Kultus-Ministers herausstellen wird, daß es sich nicht um eine bloße Personalveränderung gehandelt habe, sondern eine Aenderung des Geistes und Systems vollzogen werde, um so befreudeter wird die öffentliche Meinung werden. Herr v. Müllers ist wohl nun zur Ruhe verwiesen, aber der abgetretene Minister war nicht einmal das wirkliche Haupt; er war nur ein gesügelter Diener jenes engen, dogmatisch gebundenen, kurzschichtigen Systems, mit dem sich nun einmal weder der Geist der Wissenschaft, noch des modernen Staates, noch der deutschen Freiheit vertragen kann, weil sie Alle zu groß sind, um in den engen Falten eines orthodoxen Pastorenrocks Platz zu finden.“

Ob nun dieser „orthodoxe Pastorenrock“ wirklich in die Kumpelkammer geworfen wurde, und zwar um aus derselben nicht mehr hervorgeholt zu werden — dies hat eben der neue Kultusminister erst zu erweisen. Von offizieller Seite wird jetzt versichert, daß die deutschen Truppen eine Stunde nach Bezahlung der Kriegsschuldigung durch die französische Regierung die Räumung der occupirten Departements beginnen würden. Es ist dies unvorsorglich hervorzuheben, als dieselben Officiere vor zwei Wochen behaupteten, Deutschland werde, selbst wenn gleich Alles bezahlt würde, die Occupation aus politischen Sicherheitsgründen bis zu dem durch den Friedensvertrag festgesetzten Termine aufrechterhalten. Eine legitime Demonstration fand am St. Paulustage in Niemes statt. Deputationen aller legitimen Vereine wohnten mit weißen und grünen Bändern der Messe an. Unter den Anwesenden bemerkte man den Präsidenten, den Maire u. s. w. Der Bischof von Niemes, Mgr. Plantier, stand dem Gottesdienste vor. Seine Predigt schloß er mit politischen Betrachtungen in legitimistischem Sinne. Nach beendeter Gottesdienste trafen die Schambouristen: Es lebe Heinrich V.! Es lebe Mgr. Plantier!

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 5. Februar. Präsident Somjathy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.
Schriftführer: Koloman Szöl und Paul Jambor.
Auf der Ministerbank: Theodor Pauler.
Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird gelesen und beglaubigt.
Es werden eingereicht: die Petition des Kolozier Komitatsauschusses, womit das Gesuch der Stadt Klausenburg wegen der Errichtung einer Universitäts- besüßwert und die Berücksichtigung der Landesprovinz im Unterrichte an derselben empfohlen wird; weiteres das Gesuch der Stadt Terepötel wegen Führung der Pest-Semliner Eisenbahn über Galas und Theeröpel.
Der Schriftführer des Oberhauses, Graf Albert Apponyi überbringt die folgenden vom Oberhause unverändert angenommenen Gesuch-

entwürfe: über den Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, über die Ergänzung der Öbänder Industrie-Eisenbahnen, den Ausbau der Miskolcz-Diögyör-Maramoroser Eisenbahn, die Abänderung des §. 5. der durch den O. A. XXXIII aus dem Jahre 1870 in Kraft gesetzten Sessionsurkunde, die Regulierung des Schenkensbaches, weiteres den gleichfalls angenommenen Beschlußantrag des Grafen Lónyay über das neue Parlamentsgebäude. Die Gesuchentwürfe werden Sr. Majestät zur Sanction vorgelegt werden. Die Zehnerecommission in Angelegenheit des Graf Lónyay'schen Beschlußantrages wird in der nächsten Sitzung gewählt werden.
Franz Deák überreicht das Gesuch der Stadt Peß wegen Abänderung der Bestimmungen über die Grundbucheinführung. Wird zur Vorberathung dem Petitionsausschusse zugewiesen.
Friedrich Dömök überreicht die Petition der Kronstädter Districtsversammlung wegen Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über den Gebrauch der Staatsprache bei der Führung der Jurisdiktionsprotokolle.
Julius Schwarz überreicht die Petition der Frau des Lehrers Mathias Markovics um Staatsunterstützung. Die Petitionen werden an den Petitionsausschuss gewiesen.
Die Einberufung der nächsten Sitzung wird durch den Präsidenten erfolgen.
Schluß der Sitzung 10 Uhr 20 Minuten.

Die Sektionen des Abgeordnetenhauses

Peß, 6. Februar.
haben heute Vormittags die Berathung über den Wahlgesetzentwurf fortgesetzt. Ueber das Ergebnis der Berathungen gehen dem „P. U.“ folgende Berichte zu:
In der 1. Sektion beantragte Mocsary die Aufhebung des Unterschiedes zwischen den städtischen provincialen Gewerbetreibenden und wünscht für Alle einen Censur von 6 fl. B. Ludwig Simonovits tritt für diesen Antrag ein. Julius Schwarz will das Stimmrecht auch solchen Gewerbetreibenden ertheilen, welche ohne Gehilfen arbeiten. Minister Kerkapoly bringt gegen den Antrag Mocsary's statistische Daten vor.
Mar Falk macht auf den Umstand aufmerksam, daß sich nach dem Anlebensretten des neuen Gewerbegesetzes zufolge der in eben diesem Gesetze enthaltenen Bestimmungen die Anzahl derjenigen Gewerbetreibenden, welche zwar selbstständig aber ohne Gehilfen arbeiten, sehr vermehren werde.
Julius Schwarz beantragt, es möge im Gesetze ausgesprochen werden, daß die Gewerbetreibenden ohne Rücksicht darauf, ob sie mit einem hängigen Gehilfen arbeiten oder nicht, Stimmrecht haben.
Die Sektion nimmt diesen Antrag an.
Mocsary spricht für die Summirung der einzelnen benannten Bählerqualifikationen. Kerkapoly weist auf die hohe Wichtigkeit dieser Frage hin, worauf die Sektion die Entscheidung über dieselbe auf morgen verschiebt.
Bei §. 6 wird die von Szeniczey beantragte Mobilisation des Drathflusses angenommen.
Bei §. 7 stellt Jul. Schwarz den Antrag, auch den Unterlehrern Stimmrecht zu verleihen; der Antrag wird, von Falk und Szeniczey unterstützt, angenommen. Auch ein Antrag Szeniczey's, nach welchem alle diejenigen, welche von höheren landwirtschaftlichen Schulen, Fort- und Bergakademien ausgestellte Diplome besitzen, stimmungsberechtigt seien, wird angenommen; nach einem gleichfalls angenommenen Antrage Falk's und Szeniczey's haben die so Qualifizirten auch dann das Stimmrecht, wenn dieselben unter väterlicher oder broderlicher Gewalt stehen.
Mocsary stellt den Antrag, daß die Bestimmungen des Ges. A. R.

Genilleton.

Das Geheimniß des Taschenbuches.

Von A. Meis.
(Fortsetzung.)
Er trat, der Erste von uns, aus dem Schatten der Mauer auf die Straße; — ich folgte ihm auf dem Fuße...
Flüchtig schloß er mich mit Gewalt zurück — drängt mich an die Mauer...
„Kein Laut!“... murmelte er.
Diese unvorhergesehene Handlung hat mich noch nicht zur Besinnung kommen lassen — als Alfred's Hand sich auf meinen Arm legt und denselben mit Kraft drückt...
„Ich weiß nicht, was er meint...
„Hebe den Kopf in die Höhe... und sehe... wie auf dem Trottoir, vielleicht vier Schritte vor uns... eine weibliche Gestalt vorüber huscht.“
„Meine Schwester“... haucht Alfred's zitternde Stimme.
„Aber...“
„Ruhe... Ruhe, um Gotteswillen!“
Wir schlichen uns leise aus dem Schatten der Mauer — und sahen ihr nach — wie sie schnellen Schrittes die Straße hinunter eilt, und schon treffen sich unsere Gedanken — schon wollen wir ihr nach — als von Neuem Alfred's Hand mich zurück — in den schwebenden Schatten reißt...
Ein knarrendes Geräusch... ein Mann tritt heraus... der sich behutsam überall umschaut... und endlich denselben Weg, wie Zene einschlägt.
Ein Blick hat uns genügt, ihn zu erkennen — es ist der Regierungsrath!
Athemlos stehen wir eine Minute lang da... was denken?...
Was thun?

Alfred ergreift meine Hand und drückt sie festig.
„Du mußt ihr auf einem Seitenwege zuvorkommen — sie davon benachrichtigen, daß ihr Mann ihr folgt... ich, ihm nach!... Herr mein Gott... was ist das?“
Ohne ein Wort zu antworten, orientire ich mich einen Augenblick — laufe die Straße in entgegengesetzter Richtung entlang — biege in ein Quergäßchen ein und denke so — im rasenden Lauf ihr zuzurufen!
Doch als ich endlich die Promenade erreiche, sehe ich sie schon am Ende der Thorstraße.
Ich springe vorwärts... doch sie scheint Flügel zu haben — ich verliere sie aus den Augen... wie ein gehektes Reh... immer mich an den Häusern drückend, — denn ich hörte hinter mir Schritte, die ich für die des Regierungsrathes halte — laufe ich ihr nach...
Jenseits des Thores an einer langen Mauer sehe ich sie noch einmal... ich höre deutlich, wie sie einen Schlüssel in einem Schloße dreht... ich höre, wie eine Thür leise zufällt... dann wird Alles wieder stille — sie ist verschwunden!
Ohne im Geringsten nachzudenken, — oder vielmehr von dem einzigen Gedanken verkehrt, daß es mir nicht gelingen wird, sie zur rechten Zeit von dem Kommen ihres Mannes zu benachrichtigen — erpähle ich eine Stelle an der Mauer, wo der abgebrochene Kalk mir erlaubt, meine Fußspitze in das Gestein zu setzen. — Ich bin ein guter Turner... ein Sprung... ein Schwung... — ich bin auf der Mauer!
„Schnell spring!“ ich hinunter — falle in ein Gebüsch — stehe auf... und fahre entsetzt zurück...
Ich bin auf dem Friedhof — und der selbe Schein des Mondes fällt auf die dunklen Kreuze — auf die weißen Steine!...
Tief atme ich auf — als wenn eine unendliche Verfriedigung, die ich nicht begreife, sich meines Innern bemächtigt hätte... auf dem Friedhof ist sie... hierher schleicht sie sich zum Rendezvous mit einem theuren dahingeschiedenen Wesen... die Mutter... die Freundin!

... D. Gott sei gelobt, das Ideal meines Herzens steht noch erhalten da und...
Doch ich muß sie ja benachrichtigen, — damit der tödliche Schreck, von ihrem Manne belauscht zu werden, sie nicht zu mächtig ergreife — wo ist sie?... Dort sehe ich eine Gestalt!... mit gefalteten Händen vor einem Grabe... Langsam nähere ich mich — sie ist es... doch schon verläßt sie dieses Grab und biegt in eine Seitenallee ein.
Ich kann meine Neugier nicht bezwingen — beim Vorbeigehen muß ich einen Blick auf den Stein werfen!... Der Mond leuchtet tageshell!
„Hier ruht unser geliebtes Kind Hans von Willera — ein Jahr und zwei Wochen lang hat er unser Herz erfreut, als Gottes Hand ihn uns entriß!“ — lese ich.
Arme Mutter!... doch fort — zu ihr!... Ich sehe sie... auf den Knien, vor einem andern Grabe — die Hände in den Schoß gefaltet — den Kopf auf die Brust gebeugt — ich höre ihr Schluchzen... und eine religiöse Scheu ergreift mich... ich wage nicht, mich ihr zu nähern — ich kann es nicht über mich bringen, das Schmerzengesebet zu hören.
Da höre ich Stimmen jenseits der Mauer — Alfred und der Regierungsrath sind da... ich lausche...
„Du kannst es mir nicht verdenken, daß ich endlich klar in dieser seltsamen Caprice sehen will; — der Todengräber hat ihr einen Schlüssel verkauft — jetzt hab' ich auch einen — ich will sehen, was sie hier macht.“
„Narr... was macht man auf einem Kirchhofe? Komme zurück — wir werden sie erschrecken.“
„Nein! — Ich muß mir gewisse Gedanken aus dem Kopf bringen und diese Gelegenheit ist zu günstig!“
„Habt Ihr nicht ein Kind hier liegen?“
„Ja! Unser armes Händchen... jedoch es liegen noch andere Menschen hier... noch viele, die nicht...“ (Fortsetzung folgt)

5: 1848 und dieses Gesetz auch auf Siebenbürger ausgebeutet werden sollen, wobei in Gemeinden, die keinen geregelten Magistrat haben, das Äquivalent der Viertel-Session nach den eigenen Verhältnissen des Komitates oder Stuhles berechnet werde. Der Antrag fällt, nachdem sich B. Ludwig Simonov für und Kerpoly gegen denselben ausgesprochen.

Julius Schwarcz empfing folgenden neuen Paragroph zur Annahme: „Alle diejenigen, die der zum Zweck der Beeinflussung der Wahlen ausgeübten Bestechung, Gewaltthätigkeit, Einschüchterung, Verbreitung von Verleumdungen und Gerüchten durch das Urtheil des ordentlichen Gerichtes überführt sind, verlieren ihr Stimmrecht bei allen jenen Wahlen, welche sie zu beeinflussen gedachten, und auch bei den Wahlen, welche auf die letzteren folgen.“

Der Antrag wird mit dem dritten Abschnitte zusammen beraten werden. Die Section weist noch das Ministerium an, das Inkompatibilitäts-Gesetz vorzulegen, und nimmt dem Gesetzentwurf bis zum 22 mit wenigen Änderungen an.

Die 3. Section gibt dem II. Abschnitte den Titel: „Von der rändigen Namensliste der Wähler.“

Vidliczky beantragt beim §. 7, daß jene Städte, die einen besonderen Abgeordneten wählen, selbst die Wahlliste vorfertigen mögen, wenn der §. 9 a) des V. Gesetz-Artikels vom Jahre 1848 eingehalten werden soll.

Nehebeczky behauptet, daß von der Einführung der rändigen Namensliste der Wähler im V. A. d. Jahres 1848 keine Rede sei, daher man dieser neuen Einführung nicht bedarf.

Minister Wilhelm Löth bemerkt, daß zur Zeit, in der die Namensliste vorfertigt wird, der Central-Ausschuß noch nicht gewählt ist, und daß bezüglich des Unterschiedes, der zwischen den Städten mit Municipalspreisen und anderen besteht, keine andere Verfügung möglich sei, als die der Text enthält.

Nachdem Kovassay für den Text spricht, Gondab, Várady Vidliczky's Antrag unterstützt, bemerkt Minister Wilhelm Löth, daß er keinen Grund zu Bedenken erblicke, nachdem das Gesetz Vorsehrungen trifft, daß keine Mißbräuche vorkommen, und die Kurie in Fragen der Rechtmäßigkeit entschieden wird.

Graf Ferdinand Zichy steht in der Konstitution eine administrative Funktion, er findet keinen Einwand darin, daß die Gemeinden den Municipien die Wahllisten vorfertigen.

Nachdem noch Vidliczky und Nehebeczky für ihren Standpunkt gesprochen, vertheilt Máttyus den Text. Der Text des §. 7 wird von der Majorität angenommen.

Zu §. 8 werden die Modifikationen der Deakpartei über Antrag Ferdinand Zichy's angenommen.

Zu §. 9 wird der Antrag Várady's, demzufolge für jene 15—16 Municipien, die mehr als 6 Vertreter wählen, auch mehrere Reklamations-Ausschüsse gewählt werden, und daß in solchen Fällen die Majorität der Mitglieder auf 25 festgesetzt werde — angenommen.

§. 10 erhält die Zusätze „ich gelobe“ und „ohne Parteilichkeit.“

§§. 11—15 werden nach der Tertierung angenommen.

Zu §. 16 bekommt der Punkt c) die Worte „sein Geburtsort und Alter.“

§. 19 bleibt unverändert. Das Amendement Vidliczky's wird verworfen.

Zu §. 20 werden über Antrag Nehebeczky's die Worte „in großen Gemeinden dem Magistrate“ weggelassen.

In den §§. 21, 22 wird über Antrag Várady's das Wort „unrechtmäßig“ weggelassen. In §. 24 fällt der Antrag Máttyus' resp. die Zeugen zu benennen“ weg. §. 25 wird nach dem Texte der Deakpartei angenommen.

Die 4. Section beginnt erst heute mit der Spezialdebatte des Gesetzentwurfes.

Betreffs §. 1 wünscht Th. Pöchy die Einleitung wegzulassen. Johann Wajda wünscht, daß alle jene Wähler sein können, die bis zum Jahre 1848 wahlfähig waren. Matkovich beantragt, daß Jeder in Ungarn und Siebenbürgen das Wahlrecht besitze, der zu den öffentlichen Lasten beiträgt, das 20. Jahr bereits zurückgelegt hat und unter keiner Kriminalklage steht.

Szilágyi wünscht, daß die 3 ersten Zeilen und die 4. Zeile bis „1848“ des §. 1 weggelassen werden.

Samuel Wajda beantragt, alle jene zur privilegierten Klasse gehörigen Männer für wahlfähig zu erklären, die bis zum 31. December 1868 das 20. Lebensjahr bereits überschritten haben.

Die drei ersten Modifikationen werden mit Stimmenmehrheit verworfen; der Antrag Samuel Wajda's, der von Anton Szilágyi, Juhás, Andreas Gáál, Koloman Ghyczy unterstützt wurde, mit Stimmenmehrheit angenommen.

Bei §. 2 wird der Antrag Pöchy's, daß betreffs der Besitz einer Viertel-Session die im Lande entrichtete kleinste Steuer zur Basis genommen werde, nach einer Debatte, an der sich Ludwig Tisza, Desiderius Szilágyi und Koloman Ghyczy beteiligten, mit Stimmenmehrheit verworfen.

Bei §. 3 wird die durch die Deakpartei festgestellte neue Tertierung angenommen.

Die 5. Section begann heute die Spezialdebatte. Venedygy beantragt zum §. 2 den Zusatz: „In jenen Gemeinden, in welchen das

Verbarium überhaupt nicht existirt, wird jenes der Nachbargemeinden zur Richtschnur genommen, in welcher nach Viertel-Session die geringste Steuer gezahlt wird.“ Eigmund Pap beantragt, den §. 6 dahin abzuändern, daß in demselben der Census von 6 fl. auch auf die Grundsteuer ausgedehnt werde. Gegen diese Abänderung spricht sich Baron G. Kemény gegen. Nach längerer Debatte wird Pap's Antrag von der Majorität verworfen. §. 7—10 des II. Abschnittes werden in der Fassung der Deakpartei angenommen. Bei §. 11 wird beantragt, daß in den größeren Jurisdiktionen mehrere Reklamations-Ausschüsse sein mögen. Die Majorität acceptirt den Text der Deakpartei. §§. 12—27 werden mit Ausnahme des 19. Paragraphen, welcher gänzlich weggelassen, angenommen.

In der 6. Section werden die §§. 21, 22 und 23 unverändert angenommen. Aus dem 24. §. bleibt der Satz „in dem Hauptorte eines Wahlbezirktes werden keine Reklamationen angenommen“ weg. Nach Annahme der §§. 25 und 26 stellt Wécsy zum §. 27 den Antrag, daß die Klagen gegen die Reklamations-Ausschüsse an das Ministerium des Innern und nicht an die Kurie geleitet werden mögen, worauf aber die Majorität nicht eingeht. Zum §. 28 wird hinzugefügt, daß die Wahlfähigkeit des in den Wahllisten Eingetragenen bis zum Beweise des Gegentheils präsumirt wird. Die §§. 29—48 werden theils unverändert, theils mit geringen Modifikationen angenommen. Im §. 48 kommt statt jedes fünfte Jahr „jedes dritte Jahr“. Die darauffolgenden §§. werden bis §. 54 unverändert angenommen.

Die 7. Section setzte heute die Debatte über die Qualifikationsbedingungen fort. Graf Szapary beantragt folgende Aenderung im §. 6: „welche in Städten mit Municipalspreisen oder einem geordneten Magistrat mindestens 10 fl. 50 kr., in anderen Gemeinden jedoch mindestens 6 fl. Einkommensteuer zahlen.“ Wird mit der Aenderung 10 fl. 50 kr. angenommen. Nach Annahme einer von Wahmann beantragten Modifikation, betreffend die genauere Bestimmung der brodherrlichen Gewalt, wurde der I. Abschnitt in der von Ghyczy beantragten formellen Zusammenfassung festgesetzt. Auf Antrag Ghory's wurde prinzipiell beschlossen, daß Unterthanen fremder Staaten nicht als Wähler konstituirt und dem Reskript für den Central-Ausschuß in diesem Sinne Instruktion ertheilt werde. — §. 9 des II. Abschnittes wurde dahin abgeändert, daß die Ausschüsse solcher Municipien, welche mehr als 6 Wahlbezirke haben, in 2 Abtheilungen funktioniren können. Die §§. 21 und 22 wurden nach kurzer Debatte angenommen. Jener Bestimmung des §. 27, laut welcher die Appellation nicht an das Ministerium des Innern, sondern an die Kurie geschieht, spricht die Section bei. Die Präsumtion der Wahlfähigkeit der Konstituirten bis zum Beweise des Gegentheils wird gutgeheißen. Die §§. 29—59 werden angenommen.

Die 8. Section nahm in den §. 4 des I. Abschnittes zum Punkt d) die Bestimmung auf, daß die Nachweisung eines stabilen Einkommens von 100 fl. zugleich aus dem liegenden Vermögen und aus dem Kapital geschöpfen könne. Ferner bleiben die Berg-Gemeinden mit geregeltem Magistrat, auf welche die Verfügung des 1848er Wahlgesetzes erstreckt wurde, auch fernesthin aufrecht. In den §. 4 wird eingefügt: „in Städten mit geregelter Magistrat alle jene Kaufleute u. s. w., so jedoch, daß der Census von 6 fl. auf dem Lande auch auf die städtischen Gewerbetreibenden ausgedehnt wird. Ueber die Frage, ob die Einkommensteuer vom geistigen Kapital, also auch von der Beamteneinkünfte, die Wahlqualifikation verleihe, entspann sich eine längere Debatte, und wurde das von der Opposition heftig bekämpfte diesbezügliche Amendement schließlich mit großer Majorität angenommen.

Beim II. Abschnitt wurden §. 6 und 7 angenommen, und §. 8 mit der Modifikation, daß in Jurisdiktionen, wo mehr als 6 Wahlkreise, auch mehr als zwei Reklamations-Kommissionen aufgestellt werden können. In der bis zu §. 30 fortgesetzten Verhandlung wurden die einzelnen Paragraphen theils unverändert angenommen, theils nur hinfälligen oder minder wesentlichen Modifikationen unterworfen.

In der 9. Section wurde der Antrag Benedek's, den §. 4 mit dem bekanntesten Amendement der Deakpartei anzunehmen, nachdem Madarás, Babay und Tisza dagegen gesprochen, acceptirt und ein Paragraph eingefügt, nach welchem diejenigen, welche von geistiger Arbeit ein Einkommen besitzen, mit dem Wahlrecht bestraft werden. Grafmann's Antrag, die Wahlrechtsqualifikationen auch auf die Hülfleher auszudehnen, wird abgelehnt, dagegen ein anderer von Tisza angenommen, daß diplomirte Hülfleher das Wahlrecht besitzen sollen. Mit den Anträgen, daß bestimmt werde, wer unter väterlicher Gewalt steht, und daß auch ausgediente Soldaten mit dem Wahlrecht zu beehren, drang Madarás nicht durch. Die §§. 6 bis 26 wurden mit unwesentlichen Modifikationen angenommen. Bei §. 27 entspann sich eine lebhafteste Debatte darüber, wenn die Reklamations-Kommissionen verpflichtet sei, ihre Verhandlungen zu beginnen. Tisza beantragte, daß auch über Formfragen an die Kurie solle appellirt werden können. Die Section verlangte die weitere Verhandlung dieses Paragraphen auf morgen.

Die Sectionen werden mit Ausnahme der sechsten, welche erst am Donnerstag ihre Verhandlungen fortsetzt, morgen (Mittwoch) um 10 Uhr Vormittags Sitzungen abhalten.

Inland.

Hermannstadt, 9. Februar. (Aus den Klausenburger Blättern.) „Kolosvari Könyv“, welcher, wie wir vorerwähnt nachzuweisen Gelegenheit hatten, in der Frage der sächsischen Schuldotations das

Somit zählt unser Provinz-Theaterdirektor täglich 71 Personen — wer sollte es glauben!

Zeit! — beherzigend den Rath der Redaktion — des Musikfreundes, und des Publikums, schreibt der Theater-Direktor zur Completion seiner lächerlichen Gesellschaft! — da fällt ihm nebenbei ein, daß es doch gut wäre, zu prüfen, ob sein „Soll“ mit dem „Haben“ im Einklang steht. Er verneint diese Frage — aber es ist nicht wahr, der Herr Direktor lügt — er macht brillante Gesächse — er bezahlt den 71 Personen miserable Gagen — und nur den ersten 6 — 8 Mitgliedern 1 oder 2 fl. Spielhonorar. Wir wollen uns das selbst ausrechnen, mein werther Leser!

Fangen wir also an, aber recht bescheiden. Stellen wir so einem Provinz-Comödianten, von dem wir, nebenbei gesagt, verlangen, daß er ein guter Schauspieler sein soll, in die gleiche Kategorie mit einem Mauerer-Gesellen, oder einem Zimmermann, und berechnen wir für diesen dramatischen Mauerer-Gesellen den Taglohn, wie ihn Ersterer bezieht, mit 1 fl. 30 kr.

Den Choristen können wir nicht mehr geben, als ein Handlanger Taglohn erhält, also etwa täglich 1 fl.

Dem Musiker und dem Hilfsarbeiter aber geben wir noch weniger Taglohn, als ihn Jener bekommt — also täglich 80 kr.

Nach unserem Verzeichniß haben wir 19 Schauspieler und Säger mit 1 fl. 30 kr. Taglohn,

14 Choristen 1 fl. Taglohn 14 fl. 70 kr., monatlich 741 fl.

18 Musikantenmitglieder und 1 Kapellmeister mit dem Taglohn von 80 kr. 15 fl. 20 kr., 456 fl.

und 19 Hilfsarbeiter auch mit 80 kr. 15 fl. 20 kr., 456 fl.

Somit kosten diese 71 Personen täglich 69 fl. 10 kr. monatlich 2073 fl. (Schluß folgt.)

„proprio motu“ mit der „propria auctoritate“ zu verwechseln beliebt, bringt in seiner gestrigen Nummer als Leitartikel eine offene Aufforderung des Reichstagesabgeordneten Albert Löböl an den Justizminister, des Inhabers, es möge, da in den siebenbürgischen Theilen die sämtlichen Besatzungsregulirungen sich bloß im Stadium des Anfanges befinden, als unaufschiebbare Pflicht der Regierung gelten, das vor einigen Jahren in den Ministerien des Innern und der Justiz für die siebenbürgische Theile ausgearbeitete, jedoch damals im letzten Ministerium nicht erledigte Feldpolizei-Statut materiell mit den Grundbüchern des Ungarländer IX. Gesetzartikels (1840) möglichst in Einklang gebracht, formell aber in den Rahmen der Verfassung eingefügt und im Verordnungswege sofort in ganz Siebenbürgen in Wirksamkeit treten zu lassen und derart den gesetzlichen Schutz der von allen Seiten angegriffenen und zerstückelten Landwirthschaft zu ermöglichen.

Im „Magyar Polgar“ polemisiert leitartikelhaft Hammerberg gegen Guido v. Bapuzner und empfiehlt den Rezipren den Gegenkandidaten des selben, Franz Schreiber, weil dieser weniger „bismäckerisch“ ist. — In einem Hagen-Blatte des siebenbürgischen Landes wird ein Schmerzenskrei wegen des Ausfalles der jüngsten Beamteneinwahl im Unterbaner Komitate ausgeprochen. Da uns diese Schmerzen nicht im Oerringen rühren, so gehen wir über dieselben, auf die Gefahr hin, den Verdacht der Eufühllosigkeit auf uns zu laden, zur Tagesordnung über.

„Relet“ hat wieder auf der rechten Seite Schmerzen, weil das Programm der linken Partei im Thorbarer Komitate einige mysteriöse Punkte enthält, welche zu dem Verdachte drängen können, der Partei sei kein Mittel zu schied, um nur ihren Zweck zu erreichen. Am meisten verurtheilt „Relet“ den seiner Auffassung zufolge stark nach Internationale reichenden Punkt, wonach Diejenigen, welche ihren Eintritt in das Lager der Linken nicht mit eigener Namensfertigung besiegeln wollen, oder dies nicht können, weil sie des Schreibens unkundig sind, ihren Eintritt mittelst einer Handangelegenheit manifestiren dürfen. — Im selben Blatte beginnt der nach seiner Losjagung von der Linken eben durch diese ercommunicirte Szamosjuarer Reichstagsdeputirte Anton Molnar eine Artikelreihe über das constitutionelle Regierungssystem in England. Es ist sehr verständlich, daß Verfasser diesem bekannten Gegenstande nur wenig neue Seiten wird abgewinnen können.

Peß, 6. Februar. Die Mittheilung über Kerpapoly ist trotz des Dementis vollständig begründet. — Dem Raplo wird aus Wien geschrieben: „Man spricht, daß Sub-Comité habe seine Beratungen schon seit mehreren Tagen unterbrochen, weil eine Frage aufgetaucht ist, welche das Ministerium vor der Einholung der Erlaubniß des gegenwärtig abwesenden Kaisers zu beantworten sich nicht berufen glaubt. Der Kaiser kommt erst nächsten Freitag; bis dahin wird das Sub-Comité pausiren.“

Dagegen wird dem Pesther Lloyd telegraphirt: „Das Sub-Comité schließt seine Verhandlungen heute ab; das Resultat ist, daß ein Compromiß mit den Polen erzielt wurde. Zehn verfassungstreue Großgrundbesitzer erhalten die Geheimrathswürde. Die Einbringung des Wahlgesetzes ist im Laufe dieser Woche zu gewärtigen.“

Peß, 6. Februar. Der Petitions-Ausschuß des Abgeordnetenhouses entschied in der Angelegenheit der Pesther Grundbücher ebenfalls zu Gunsten der Stadt und wird das Abgeordnetenhause anfordern, Special-Verfügungen zu treffen. Das Wahlgesetz wurde bereits in allen Sectionen verhandelt. Ueberall fanden darüber eingehende, lang währende Debatten statt. Die Beschlüsse des Deak-Clubs wurden von der Mehrzahl angenommen.

Peß, 6. Februar. Bezüglich der Pesther Grundbücher ist eine Einigung dahin zu Stande gekommen, daß die Abgeordneten der Hauptstadt im Unterhause einen Antrag einbringen, durch welchen das Ministerium zur Vorlage eines Specialgesetzes aufgefordert wird. Im Zentraler Comitat hat die Linke durch Juszon mit dem Erben und Romanen bei der Comitats-Reformation gesiegt. Das von der letzten Landesversammlung der Schwärztreibenden ernannte Central-Comité beruft eine Landesversammlung für den 25. Februar nach Peß.

Peß, 6. Februar. Raplo erhielt aus authentischer Quelle folgende, die Bankfrage betreffende Mittheilung: Das Vorgehen des Nationalbank-Gouvernements müßte hier einen nach so schmerzlichen Eindruck machen, als nicht Ungarn schuld daran ist, daß die Bankfrage noch ungelöst ist. Das ungarische Finanzministerium hat Holzgetreide mehrmals aufgefordert, die Verhandlungen wegen Regelung der Valutafrage und der Bankfrage zu beginnen; Kerpapoly hat ihm eine bestimmte Credit-Operation vorgeschlagen, deren Zweck die Wiederherstellung der Valuta war. Derselbe jedoch wurde nicht ausgenommen, und die ungarische Regierung verweigert nun den Plan, sich in jedem Falle mit der österreichischen Regierung neuerdings in Verbindung zu setzen und als ersten Schritt zur Regelung der Bankfrage solche Suggestionen zu vereinbaren, welche die Herstellung der Valuta ermöglichen. Es entsteht nun die Frage, ob inszwischen eine provisorische Abmachung mit der Nationalbank oder mit Anderen abzuschließen sei. Es hängt dies davon ab, ob die Nationalbank die Bedingung annimmt, welche die Regierung und die Partei als Nicht-schnur proclamiren werden. In Folge der schon stattgefundenen Verhandlungen wird allenfalls zuerst mit der österreichischen Bank der Versuch gemacht werden. Ist er erfolglos, dann wird auf vorhandene andere Offerten zurückgegriffen werden. Ein voriges Woche wurde von einem bedeutenden ausländischen Consortium ein diesbezüglicher Antrag gemacht; wie ersichtlich, ist es nicht Ungarn, das sich gegenwärtig in einer Zwangslage befindet. So schließt die Mittheilung des Raplo.

Peß, 7. Februar. Die Sectionen und der Deak-Club besaßen sich unausgesetzt mit dem Wahlgesetz. Der Deak-Club nahm auf Deak's Antrag bezüglich des Wahlgesetzes folgende Grundzüge an: Der Wahlact darf nicht unterbrochen werden; die Stimmgabe ist eine öffentliche; die Zahl der Wahlcommissionen bleibt gleich unbestimmt, da die Feststellung dem Central-Comité zu überlassen ist. Nach diesen Grundzügen wird der dritte Abschnitt des Gesetzes umgeändert werden.

Aggram, 7. Februar. In maßgebenden Unionistenkreisen wird die Behauptung von einem stattgefundenen Ausgange auf das Bestimmteste dementirt. — Masanovic ist nach Peß abgereist.

Wien, 7. Februar. In der nächsten Freitag-Sitzung wird das Wahlgesetz vorgelegt. Von Minoritätenwahlen ist in dem Entwurfe keine Rede. Im Ganzen erhielten vier verfassungstreue böhmische Großgrundbesitzer die Geheimrathswürde: Octavian Rindly, Ledebour, Oswald Ehan und Baron Ehrenthal.

Die Auflösung des böhmischen Landtages wird nächster Tage publicirt werden. Der Verfassungspartei ist bei der Wahl der Großgrundbesitzer die Majorität gesichert.

Oras, 6. Februar. In Folge der Bierpreis-Erhöhung entstanden heute wieder kleinere Zusammenrottungen der Arbeiter auf dem Hauptplatze und in der Marktvorstadt, indess hofft man, es werde zu keinen eigentlichen Unruhen kommen.

Oras, 6. Februar. In Folge der ablehnenden Antwort der Dräner fanden Zusammenrottungen statt. Mehrere tausend Arbeiter zogen zum Hause Schreiner's, wofelbst Militär und Polizei, nachdem sie mit Steinwürfen empfangen wurden, mit größtem Bajonette die Arbeiter vertrieben. Viele wurden verhaftet, einer verwundet. Die Arbeiter zogen zur Schreiner'schen Bierhalle, vernichteten selbe total und zerstückelten Altes. Eine Escadron Dragoner kam zu spät.

Oras, 6. Februar. Große Arbeiterhaufen zogen schreiend zu Schreiner's Brauerei, alle Einrichtungen, Garten, Zinne, das Hausgebäude und die Geräthschaften zerstörend. Mehrere tausend Menschen hatten sich

angesammelt. Ein furchtbar drohende Feuer zu geben. Ein Mann mit einem Bajonnet-Anner's Dornschleife steht stillos da. Morgen steht eine Mehlmaße bevor. Das Militär noch immer die Stadt.

Oras, 7. Februar. Den Erbesen erheblich verarmten Militär konfignirt; Tage umfassende Vorbereitungen.

Oras, 7. Februar. Sicherheitswachtmänner durchdrungen zweier sind gefesselt. Kirrifanten blieben über Nacht bei Reiningebau.

Die Fenster wurden eingeschloßen, die Militärmacht wurde, es waren 6 Kompanie aufgestellt. Das Militär in der Nähe. Die Sicherheitsbehörde Wiederholung der Ereignisse.

Innsbruck, 6. Februar. Landeskassenschuß lehrte, an Gängen des Bürgermeisters den Kosten des zu Ehren des

Innsbruck, 7. Februar. Bozen anlangend, in die Philippovich begleiteten ihn.

Peß, 7. Februar.

Berlin, 6. Februar. Grafen Karolpi haben beige die Minister Koon, Zdenko mit Gemalin, Fürst Radymatische Corps, die Generallieutenant der Aristokratie und Berlin, 6. Februar. Wien, General Schreiner's hucie Vormittags vom Kaiser Paris, 5. Februar.

gest. Grafin v. Brier's in der heutigen Sitzung Antrag von Benedek's bezüglich Fälle einer gewaltsamen Abhänge Debatte: statt, welche Thier's hat sich bei Pongsi einen Besuch abgibt.

Der Finanzminister ver summe aller im Jahre 1871 Milliarden, also fast 82 beträgt. Auch wird in den 2 Steuerausfällen von 234 7/10 Millionen ausmachend.

Paris, 6. Februar. den Gesetzentwurf bezüglich Debatte erwartet. Es wird verlangt, daß man auf die Vergebung ein langsames Rouvier und Pierre Lesfant.

Die Differenz zwischen betrauten Commission und macht. Thier's und der 3 Commissions-Sitzung bei Versailles, 6.

zum Minister des Innern wird, doch ist noch keine Entscheidung. Nach einem glaubwürdigen seine Demission gegen Bern, 6. Februar.

men der vom Nationalbank über Civilrecht und Strafrecht erlassen sind, bleibt halten.

London, 6. Februar. öffaung, fand in Lambeth, len Partei statt, welchem Ring führte den Vorhitz. energischer Weise gegen der durch die „Alabama“

Abends fand am 11. statt, bei welchem gegen die dicit. Man erwartete eine nung wurde nicht gescheit. New York, 6. Februar.

Frage: Der Ton der englischen wird durch das ragen und noch weniger werden. Wenn die Volkshölten, werden es nicht hlieren werden.

Times sagt: Wenn so möge das Oesterreich Blatt spricht seine Ueber englischen Presse.

World sagt: Die llich von einander verzieht der indirecten Schäden zuiprochen noch vermuthet. zu dem Zwecke redigirt der Präsidentenwahl zu

Herold sagt: Amerzuerkennen wird, und der Lösung ausweichen gewählten Schiedsgerichtes genwerthen Krieg zur hritten Schäden müßten rrieben werden.

Der 1. ung. Reichstages, Pest dem Wirkungskreis des gehen ermann.

— Vorgeföhren wiffen Tod durch einen

Das Provinz-Theater.

Skizzen über die kleineren (halb-jährigen) Bühnen in Oesterreich. Von J. E. Bertalan, Director des Theaters in Klagenfurt. (Fortsetzung.)

Wir haben ein total unbesetztes Bühnen-Personale, schreibt der weise Redacteur des betreffenden Provinz-Blattes oder Blättchens, und rathen dem Director, ebemöglichst die Gesellschaft zu completiren! — Die Sänger sind schlecht, — sagt ein gewiegter Musikfreund, und daselbst sagt das Publikum nach Gemach, Ihr Herren, die Ihr schon wieder vergessen habt, was ich Eingangs schrieb. Gemach, hochverehrtes Publikum! Vergessen sie nicht auf „Soll und Haben!“ Uebrigens sind wir ja noch nicht zu Ende mit unserer fabelschönen Wirthschaft, wir müssen ja auch noch das Orchester kontrolliren — ist auch miserabel. Freilich, hochverehrter Herr Redacteur, freilich, wohlwollender Herr Musikfreund, und freilich auch hochverehrtes Publikum.

Ein Minimum eines Orchester-Directors, 2 erste, 2 zweite Geigen, 1 Viola, 1 Cello, 1 Bass, 1 Fidele, 1 Oboe, 2 Clarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten, 1 Fagott, 1 Trombone, 1 Trommel;

zusammen also 18 Musikanten und ein einziger Kapellmeister! was dann, wenn einer erkrankt? (Im Orchester des Hofoperentheaters in Wien sitzen 102 Virtuosen, Kammermusiker, Concertmeister, darunter 32 Violinen, 10 Cellos und 10 Contrabässe.)

Bevor wir also zum Completiren des Personales schreiten, wollen wir nochmals summiren, wir haben: 33 Schauspieler und Choristen, 18 Orchester-Mitglieder und 1 Kapellmeister,

und brauchen noch mehrere Hilfspersonen, ohne die ein Theater nicht besetzen kann, als da sind und zwar hauptsächlich: 1 Souffleur, 1 Inspicient, 1 Theatermeister, 6 bis 8 Theater-Arbeiter, 1 Beleuchter, 1 Requisiteur, 1 Zettelträger, 1 Garderobier, 1 Garderobiere, 1 Freier, 1 Cassier und 1 Theaterdiener, also abermals 19 Personen.

Local.

— Der 1. ung. Reichstages, Pest dem Wirkungskreis des gehen ermann. — Vorgeföhren wiffen Tod durch einen

Erledigung.

Concurs. 3-3

Die dritte Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule N. B. in Deutsch-Wepling, mit einem jährlichen Gehalte von 250 fl. ö. W. und freier Wohnung, ist zu besetzen. — Bewerber wollen ihre Gesuche bis 27. Februar l. J., Abends 6 Uhr, einreichen. Deutsch-Wepling, am 5. Februar 1872.

Das evang. Presbyterium N. B.

Vocitation.

Vocitations-Kundmachung. 2-3

Am 20. Februar 1872, um 9 Uhr Vormittags, findet bei dem f. l. Fuhrwehens-Material-Depot Nr. 6 in der Festung Karlsburg der Verkauf von unbrauchbarem Panzsch- und Stahlblech, leinene und strickene Lumpen, Abfall-Peter, 37 Räder, 240 verschiedene Ketten, 164 neue Sattelbäume, verschiedene Geschirrs- und Werkzeug-Bestandtheile gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Vocitationswege statt.

Die Ersteher sind verpflichtet, diese Artikel nach der Vocitation noch an demselben Tage aus den Localitäten des Depots wegzuräumen. Allenfällige Offerte werden noch vor Beginn der Vocitation angenommen, welche an das Material-Depot einzuliefern sind.

Karlsburg, am 1. Februar 1872.

Vom f. l. Militär-Fuhrwehens-Material-Depot Nro. 6.

Den löbl. Magistraten, Gerichts-Präsidenten, Richtern, Advokaten und Parteien erlaube ich mir die folgende Bitte vorzutragen:

Nachdem durch Ministerial-Verordnung die beiden Blätter „Erdelyi hivatalos értesítő“ und die „Siebenbürg. Blätter“ aufgehört haben Amtsblätter zu sein und nur der „Buda-Pesti Köz-löny“ das einzige Amtsblatt ist; bei den meisten amtlichen und civilrechtlichen Kundmachungen aber außer den amtlichen Verlautbarungen diese auch in einem verbreiteten deutschen Blatte zweckdienlich erscheinen dürften, so erlaube ich mir die Bitte: Derlei Kundmachungen der „Hermannstädter Zeitung“, als einem Tagelatte mit dem größten Leserkreis in Siebenbürgen, gütigst zuzuwenden zu wollen.

Hermannstadt, den 10. Februar 1872.

Th. Steinhausen.

Haus- u. Gartenverkauf.

Das Haus Nr. 638 in der kleinen Salzgasse, dann der Garten vor dem Elisabeththor, an der Keschkircher Straße, neben Hrn. Ohnweiler, Maurermeister, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im oben angeführten Hause zu erfragen. 1-3

Promessen

der f. ungar. Prämien-Lose, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 15. Februar 1872, à 3 fl. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt. 4-4

Wichtig für Eltern!

Für 20 fl. monatlich finden Schüler der untern Classen, für 25 fl. Oberbunnaßten Verpflegung (Kost), Wohnung, Wäsche, Beleuchtung), verbunden mit treuer Aufsicht und steter Nachhilfe bei Joseph Marcus, Gymnasiallehrer in Mediasch. 1-3

Speck und Schweinfetten, vorzügliche Qualität, billigt zu verkaufen bei Bernh. Deutsch, Producten- und Zeitwaarenhändler in Arad. 3-6

A. Hartleben's Verlag in Wien und Pest. Illustrierte Naturgeschichte der drei Reiche.

Im unterzeichneten Verlage erscheint und sind Lieferungen 1 und 2 und ausführliche Prospekte vorrätzig in der Buchhandlung von A. SCHMIEDICKE (vorm. Th. Steinhausen) in Hermannstadt.

Ferd. Siegmund's Illustrierte Naturgeschichte der drei Reiche.

Für das Volk bearbeitet. Subscriptionswerk in 20 Lieferungen à 30 kr. Mit 600 Abbildungen.

Subscriptions-Bedingungen.

Ferd. Siegmund's Illustrierte Naturgeschichte der drei Reiche

wird aus drei in einem Bande vereinigten Theilen bestehen: 1. Die Naturgeschichte des Thierreiches. — 2. Die Naturgeschichte des Pflanzenreiches. — 3. Die Naturgeschichte des Mineralreiches.

Jede dieser Abtheilungen ist mit gleicher Sorgfalt nach den besten Quellen bearbeitet und werden 600 in den Text eingedruckte, seltene und naturgetreue Abbildungen das Verständniß des reichhaltigen Buches unterstützen. Das complete Werk erscheint in drei Lieferungen à 3 Bogen Text in schönem großen Octavformat, tadellos ausgestattet und in illustriertem Umschlag geheftet. Monatlich werden zwei Lieferungen ausgegeben.

Preis jeder Lieferung nur 30 kr. österr. Währung. Bestellungen nimmt obige Buchhandlung entgegen und besorgt die Kopfelegungen pünktlich.

Als Prämie erhalten die Abnehmer auf Wunsch eine große prachtvoll ausgeführte Neueste Karte von Europa (mit Sibirien- und Schiffsreisen, Telegraphenlinien etc.) nebst Nordafrika, Ägypten, Syrien, Kleinasien, dem ganzen mittelasiatischen Meere, Schwarzem Meere, Kaukasus etc. in 6 Blättern, zusammen 48 Zoll hoch, 60 Zoll breit, gegen die geringe Nachzahlung von nur 2 fl. ö. W. Der Preis dieser in drei Farben gedruckten und mit drei Sprachen (deutsch, englisch, französisch) versehenen schönsten, reichhaltigsten und größten Karte von Europa ö. W. Ferd. Siegmund's Naturgeschichte ist 3 fl. ö. W.; ihr Werth übersteigt also allein ihren Preis des ganzen Buches.

A. Hartleben's Verlag in Wien und Pest. 1-1

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt. 20-40

Das Neueste für den Ankauf von Lose gegen Raten.

Die Anwendung des Erwerbes von Original-Losen mittelst kleiner Ratenzahlungen ist eine jener angenehmen Einführungen der Neuzeit, welche allseitige Anerkennung und weitestehende Verbreitung findet, und in der That einem sehr bedauerlichen Mangel, weil sie Jedem ermöglicht, sich Gesparnisse in einer Weise zu sichern, wobei die Möglichkeit vorliegt, durch einen Zufall — der in dieser Branche doch schon so häufig vorgekommen — sein dauerndes Glück begründet zu haben.

Diese Hoffnung sowohl als auch das Angenehme, sich durch kleine monatliche Zahlungen in den Besitz eines so vielversprechenden Capitals setzen zu können, ermuntert den Spirituellen, und man erlaubt sich bereitwillig ein Los, zu dessen einmaliger Anschaffung man sich nur selten entschließt.

Es liegt im Streben der Zeit, jeden Gegenstand thunlichst zu verbessern und zu vervollkommen; auch bei der Ratenlos-Branche ist dieses Streben wahrnehmbar und die verschiedenartigsten Combinationen stehen dem Publicum bereits zu Gebote. Auch wir kommen hiermit diese Auswahl mit einem neuen und soliden Arrangement zu vermehren, welche die bisher vorhandenen Vorteile um ein Bedeutendes erhöht, da man einzeln durch das Zweck des Ankaufes von Original-Lose gegen Raten erreicht, außerdem aber um eine größere Wahrscheinlichkeit des Gewinnes zu verfügen gratis auf 20 Stück der verschiedensten und beliebtesten Lose während 100 Ziehungen auf Haupttreffer von 10 Millionen Gulden sich betheiligen sieht.

Beim Ankauf von Lose ist darauf Rücksicht zu nehmen, das man solche Lose wähle, die die weißen Chancen bieten, und deshalb haben wir unserm Arrangement königl. ung. Prämien-Lose, 1860er Staats-Lose und 100-franes türkische Prämien-Lose

zur Basis genommen, welche sämtlich hinsichtlich ihres Spielplanes und Preiswürdigkeit die meisten Ausichten auf Ziehung haben.

Wir verkaufen nämlich obige Lose gegen monatliche Raten à fl. 6 zu den constantesten Bedingungen und zwar derart, daß wir gleichzeitig während der festgesetzten Ratendauer gratis das Spiel auf

20 Stück verschiedene Lose und zwar:

jährlich Haupttreffer		jährlich Haupttreffer	
4 Ziehungen mit	800,000	2 Ziehungen mit	45,000
1 1864er	5	1 Solus	63,000
1 1860er	2	1 Clary	68,250
1 Jubiläum 1839-er	1	1 Halffy	42,000
1 Ungarisches Los	4	1 Genois	52,000
1 Türken-Lose	6	1 Diner	30,000
1 Zinsbrüder	4	1 Walstein	21,000
1 Braunschweiger	4	1 Wundschütz	21,000
1 Meininger	3	1 Kegelsch	10,500
1 Comolös	1	1 Zinsbau	26,000

demnach jährlich 49 Ziehungen mit Haupttreffer von circa 5 Millionen für 20 Teilnehmer überlassen, unter welchen jeder Treffer abzüglich des nun anzukaufenden Loses baar vertheilt wird.

Mit Verlaß der ersten Rate erhält jeder Theilnehmer das gleichig angefertigte Document mit genauer Bezeichnung sämtlicher Lose und wird ihm nach Ablauf der Raten das pränumerirte Original-Lose ausgefolgt.

Zu Vermeidung des Unannehmes, daß man an der Gewinnschein der Original-Lose noch auf 20 Stück der beliebtesten Lose, demnach jeden Monat an 3-4 Ziehungen betheiligen zu können, haben wir durch Beibehaltung der Nähe der gewöhnlichen Preise unsere geschätzten Kunden Lebens zu stellen gesucht, so daß die Betheiligung auf eine Bagatelle zu stehen kommen dürfte.

Jedermann kann einzeln betheiligen, und hat sich um die übrigen Theilnehmer nicht zu kümmern. Ja noch mehr, wir räumen, was sonst nirgends der Fall, den Theilnehmern das Recht ein, zu jeder Zeit von der weiteren Betheiligung abzusehen, und gegen Ertrag der restlichen Raten das Original-Lose zu übernehmen.

Es ist dies eine noch von keinem anderen Wechselhaue gebotene Begünstigung, dadurch Niemand gebunden ist, die Raten bis zu Ende beizubehalten, und es befürchten zu müssen, daß er sonst die Einzahlungen verliert, was bei anderen Gesellschaften immer der Fall ist. Listen werden nach jeder Ziehung gratis und franco zugesandt.

Dieses recht vortheilhafte Arrangement empfehlen wir mit aller Achtung

MAGAZINER & STERK,

Wechselhaus, Pest, Franz Deakgasse Nr. 7.

Firmen, Commissionäre und Agenten, welche sich mit dem Verkaufe unserer Polizen betheiligen wollen, belieben sich diesbezüglich an uns zu wenden. 660

Nicht zu übersehen!

Erlaube mir, einem p. l. Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich mein gut fortirtes

Manufacturer-, Kurz-, Galanterie-, Porzellangeschirr- und Kinder-Spiel-Waarenlager

gänzlich ausverkauft

und zwar zu sehr herabgesetzten Preisen. — Zur geneigten Ansicht ladet hochachtungsvoll

F. Nedelkowitz,

großer Platz, im P. J. Kabdebo'schen Hause, neben Cafe Janda. 1-6

Wichtig für Ortsämter!

Im Verlage des Gefertigten sind nebst allen anderen, für die Gemeinde- und Pfarrämter nothwendigen Drucksorten noch nachstehende Militär-Verlaube, Evidenz-Stampfblättern stets vorrätzig:

Meldebuch
Gonv.-Meldebuch
Veränderungs-Answeis
Gonv.-Veränderungs-Answeis
Namens-Register zum Meldebuch
Gonv.-Namens-Register zum Meldebuch

per Buch 60 Kreuzer ö. W.

Th. Steinhausen's Buchdruckerei und Verlags-handlung in Hermannstadt.

Eine Broche,

mit einem Rubin und gelben Blättern verziert, wurde im Rebutenjaale am 7. d. verloren, und wolle im Verfindungsfalle gegen entsprechende Belohnung abgegeben werden in der Expedition dieses Blattes.

Hermannstadt, den 8. Februar 1872. 3-3



Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. ö. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. ö. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papiermaßen: 1. Umfang von Brust und Hüften unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Restitutions-Fluid für Pferde

von Franz Joh. Kwizda in Kornoburg. Das Einzige, das durch eine hohe f. l. Sanitätsbehörde geprüft und von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem aussehenden Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dasselbe erhält das Pferd selbst bei der größten Anstrengung bis ins hohe Alter ausdauernd und muthig, und dient insbesondere zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen; bewirkt sich ferner bei Behandlung von Rheumatismen, Schambe, Sehnenanschwellungen, Verrenkungen, Verwundungen, Wundheilkunde etc. laut den darüber vorliegenden zahlreichen Anerkennungschriften, von denen wir nachfolgend einige anführen:

Herrn Franz Joh. Kwizda in Kornoburg. Die Sendung Restitutions-Fluid ist mir zugeworfen, wovon ich sofort einen Theil an den Herrn Escabronsch des l. Garderegiments, sowie an den Herrn Director der königl. Marschallungen abgegeben habe. Die Mittheilungen, welche ich seither über die Anwendung Ihres f. l. priv. Restitutions-Fluids erhalten habe, bilden eine Reihe von Anerkennungen, welche die Nützlichkeit und vorzüglichen Wirkungen Ihres Präparates bestätigen, worüber ich Ihnen noch eingehender berichten werde. Deber Jász, den 16. December 1871.

O. Demirgian Habib Bey, Stallmeister Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen.

Herrn Franz Joh. Kwizda in Kornoburg. Haben wir hiermit neuerdings 500 Flaschen Restitutions-Fluid bestellt, haben wir das Begehren, Ihnen mittheilen zu können, daß in Folge allseitiger Beachtung die Anwendung des f. l. priv. Restitutions-Fluids eine bedeutend gesteigerte Nachfrage nach demselben eingeleitet hat und sich der Artikel hier bereits ein wenig mehr erworben hat. Pirene, 12. December 1871.

Herrn Franz Johann Kwizda in Kornoburg. Als vor einiger Zeit unter meinen Hülfern eine furchtbare Krankheit ausbrach, wendete ich Ihr Heilmittel für Hautgeschwülste an und sofort war die Krankheit gewichen und die Hülfer blieben mir erhalten. Da ich nun wieder eine bedeutende Sterblichkeit unter meinem Gefolge eingeleitet, erlaube ich Sie, mir schnellstens 50 Pakete à 50 fl. des Heilmittels für Hautgeschwülste zu senden. Chemerow, Post Dunitz, 14. December 1871.

J. v. Wisniewsky, Gutsbesitzer. Preis einer Flasche Restitutions-Fluid 1 fl. 40 kr.

Kwizda's Veterinärzeugnisse sind echt zu beziehen: In Hermannstadt bei Hrn. Fr. Böhrer mit Hrn. F. Jahn; in Kronstadt bei Hrn. J. L. & A. Heschlauer und Hrn. Albert v. Gyertyányi; in Klausenburg bei Hrn. J. Wolff, Hrn. Josef Karvazy, Hrn. S. Dietrich und Hrn. Em. Csiky; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Tentsch; in Sepsis-Szt.-György bei Hrn. Benkö Csutak.

Warnung. Zur Verhütung von Täuschungen wird ersucht, das Restitutions-Fluid von Franz Joh. Kwizda, welches das einzige ist, das mit einem k. k. aussch. Privilegium ausgezeichnet wurde, nicht mit anderen ähnlichen und ähnlich benannten Erzeugnissen zu verwechseln. Ferner beliebe man darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des Kornoburger Viehpulvers mein unten stehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist und halte ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß falsche Vorkommen, welche aus ganz unzulässigen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor deren Ankauf ich ganz besonders warne. 1-2

Franz Kwizda

Siehe eine Beilage

Medicinae und L. Gott em. Secundararzt der k. k. des Wiener k. k.

Ordination für geheime Wien, Stadt, Werde Ordinationsstunden

Besonders Glück's „Glück und Größe, von der reichantirte Geld 1 Million 67“

Diele vertheilte wiederum durch Gewinn enthält nur 48,000 Loten in fünf Abtheilungen

Die amtliche die Versendung erfolgt sofort nach der letzten prompt und verlässig

Laz. Sams. Co Haupt-Comptoir

Berger in Hermannstadt

Den 1. Friederike, Tochter in Pension Carl Veit

— Amalia, Tochter des 5 J. 9 Mt. alt, er, — die freigeleborene Josef Uhlisch, 7 St. c.

— Paroekiva, Tochter Brentofan, 2 J. als fabelthor 246. — Elisabeth Schmidt, 52 J. alt, ev., an — Eufanna Conner, fr. ev., an Krebs, fr. — Ferdinand, Sohn des 3 W. alt, r. kath., — Friedrich Hymann, 6 J. alt, ev., an B. Spital.

2. Mikulaj Gimbofan, 3 J. alt, gr. or., an B. — Etana aluj Nagyb Neudorf, 26 J. alt, fr. r. v. Spital. — Anna Gollitsch, 1. 71 J. alt, r. kath., — Luise, Tochter der reform., an Fraisen, — Regina Saida, Kirt er., an Ungenlähm — Maria aluj Tanajev alt, gr. or., an Altes 4. Maria v. Georgiev er., an Entkräftung, — Friedrich, Sohn des E. alt, ev., an Sch 5. die todtgeborene Do Popecu, Fleischerga — das todtgeborene Maria Torr, Wiefenge — Johann Dan. Genri lauburg, 81 J. alt, laubergasse 156.

